

Im Spannungsfeld von Gegenständlichkeit und Abstraktion.

# Johannes Rößle: Künstlerisch erfasste Abbilder menschlicher Befindlichkeiten.



Johannes Rößle; *Zeitgeister*; 2019, Bronze, 31 cm

© Johannes Rößle

Wenn Künstler Menschen und deren Emotionen kreativ erfassen und das Ganze dann nicht unbedingt als realistische 1:1-Darstellung wiederzugeben gewillt sind, dann obliegt auch und gerade dies der künstlerischen Freiheit. Es ist die persönliche Entscheidung eines Künstlers, jegliche Interpretation und somit Veränderung des Originals bei seiner Werkschöpfung mit einem eigenen Überlegungsansatz beziehungsweise einer entsprechenden Vision zu begründen, denn das ist ein grundlegendes Element einer schöpferischen Arbeit. Eine solche Handlung setzt allerdings ein vorheriges, genaues Betrachten und Einordnen, ein präzises Studieren der Spezifika und der Charaktermerkmale insbesondere bei Menschen voraus. Denn nur, wenn das entsprechende Subjekt oder Objekt von Anbeginn an deutlich erkannt und erfasst wurde, kann es auch tatsächlich darstellerisch gelungen interpretiert werden und daraus letztlich eine sinnvolle künstlerische Aussage erwachsen.

Ein Künstler, der seine Umwelt in diesem Sinne sehr genau beobachtet und betrachtet, ist der Bildhauer Johannes Rößle. Seine Figuren zeichnen aus, dass sie stets eine besondere Nähe zu menschlichen Originalen aufweisen, wobei sie auch charakteristische Eigenschaften offenlegen, die unter Umständen den entsprechenden Menschen selber vorher nicht unmittelbar bewusst geworden sind. Das „Typische“ der jeweiligen Persönlichkeit zu ergründen, mag dabei manchmal geradezu bloßstellend oder auch entlarvend wirken. Aber dies geschieht stets unter der Prämisse, dass die Eigenschaften, welche das entsprechende Individuum ausmacht und die es umtreibt, künstlerisch entdeckt und offengelegt werden; und letztendlich helfen, das erschaffene künstlerische Werk in seinen Eigenheiten zu begreifen, es einzuordnen und eine reflektive Beziehung zu dessen autarker Botschaft aufzubauen.

Johannes Rößle ist ein ungewöhnlicher Bildhauer, der es mit seinen Werken möglich macht, ganz bestimmte Wesensmerkmale erkennbar zu machen, diese zu beleuchten und zu dokumentieren, so dass sie zu tragenden Bestandteilen der Persönlichkeit eines künstlerischen Objektes werden.

Dies geschieht beispielsweise durch seine Arbeit „Zeitgeister 2019“. Wir erblicken zwei Personen, die übrigens auch real existent sind, und sich hier in auffälliger Kleidung positionieren. Zum einen fällt das Auge auf eine weibliche Figur, links im Bild, mit einer Art grünem Frack voller fein gewebter Muster, stilvoll ergänzt durch ein weißes Halstuch und ergänzt durch ein großes Buch, welches sie mit ihren Armen umschließt. Der Blick wandert weiter, zu einer zweiten, größeren Person, deren Outfit durch eine Schirmmütze, sowie einen, bis an die Kniepartie reichenden, gelben Umhang, samt einer beigefarbenen Hose gekennzeichnet ist. Bei beiden Figuren handelt es sich um Personen, welche der Künstler 2019, also in diesem Jahr im täglichen Leben gesehen und sie als Modelle für sich und sein Werk auserkoren hat. Wenn die Frau ihre Arme über dem Buch verschränkt, sich zurückhaltend und zurückgenommen in der Gestik zeigt, und sich ihre Körperhaltung insgesamt äußerst akkurat vermittelt, dann deutet nicht von ungefähr auch die farbliche Auffälligkeit dieser Person mit ihrer Kleidung in diesem skulpturalen Abbild auf eine Frau mit einer bildungsspezifisch motivierten Profession hin. Der männliche Part erscheint dagegen ganz locker rechts im Bild, ist offensichtlich sehr entspannt, und birgt, ganz relaxed und völlig lässig, die Hände in den Hosentaschen. Wesentlich ist jedoch auch, die Mimik dieser Protagonisten zu betrachten. Freundlich-dezent bis neutral zeigt sich das Gesicht der Frau, der Blick der männlichen Person verhält sich dementsprechend, wobei dessen Brille das womöglich Intellektuelle dieser Figur betont, was möglicherweise ein auch real gelebtes Klischee sehr deutlich wiedergibt.



Johannes Rößle; *Warten auf Paula*;  
Lindenholz, bemalt, 50 cm x 60 cm x 40 cm  
© Johannes Rößle

Wenn es um Bearbeitungstechniken geht, so ist anzumerken, dass Johannes Rößle mit der Bohrmaschine und der Kettensäge „ans Werk“ geht. So wird Flächiges sichtbar, weil manch Löchrigkeit seiner Figuren gleichzeitig auch die strukturelle Form betont. Zudem kann man die Verletzlichkeit menschlicher Verhaltensweisen bei seinen Figuren spüren, was die Distanz hinsichtlich einer Identifizierung mit ihnen verringert - aber durchaus auch vergrößern kann, angesichts der sichtbaren Arbeitsspuren, wenn etwa die rechte Figur Bohrerspuren an Bauch und Brust aufweist. Der Künstler jedoch lässt dieses Spannungsverhältnis unaufgelöst und

kreiert dadurch eine spannungsvolle Dynamik, die unterschwellig, aber äußerst spürbar wirkt. Die Präsenz dieser Figuren ist unabdingbar und gleichzeitig durch die kubistische Zerteilung, beziehungsweise handwerklich vorgenommene Zerritzung aufgebrochen.

Im Rahmen seiner skulpturalen Formgebungen kreiert Johannes Rößle geradezu Porträts von Personen, die er in einer spezifischen Situation erlebt, und die sich vorhandener Accessoires bedienen: So erfahrbar beim Werk „Warten auf Paula“, durch einen bewegungslosen, in einem großen Sessel sitzenden Mann. Voller Ruhe wartet dieser geduldig, phlegmatisch, mit gefalteten Händen, und sein neutrales Gesicht deutet auf wenig emotionale Unruhe hin. Stereotyp und gewollt überzeichnet verschmilzt die Figur dieses Mannes bereits mit der Figur des schwarzen Sessels. Seine Unbeweglichkeit und endloses Abwarten ist sichtbar jeder Hektik. Dunkle Schuhe, eine rote Hose, ein weißer Pullover - und ein offenes Gesicht mit großen Augen, einer großen Nase sowie einem Kurzhaarschnitt - diese oberflächliche Wiedergabe

ist mehr als nur eine kurze Beschreibung. Es ist eine Charakterisierung eines Typus und beschreibt träge Bequemlichkeit. Wenngleich der Künstler doch das Pauschale mit dieser Form der Aussage aufgreift, so bleibt die Figur dennoch letztlich einmalig, denn sie wächst durch eine unaufdringliche, aber gezielte handwerkliche Arbeit in ihrer Rolle zu einer dominanten Persönlichkeit heran. Bei Johannes Rößle sind es eben gerade auch die hintergründigen, bisweilen kleinen Dinge, welche sich intensiv und gewaltig auf seine Menschenporträts auswirken. Er ist ein Bildhauer, der seine persönliche Handschrift gefunden hat und in dieser, seiner Handwerkskunst einmalig ist. Und Rößle beschreibt sein künstlerisches Schaffen mit diesen Worten trefflich: „Genau an der Grenze zwischen gegenständlicher und abstrakter Gestaltung zu arbeiten und dabei beide Bereiche im Gleichgewicht zu halten, das ist meine Philosophie“.

#### Weitere Infos:

Johannes Rößle / Bildhauer  
[www.bildhaueratelier-pfaffenwinkel.de](http://www.bildhaueratelier-pfaffenwinkel.de)